

# Suchet der Stadt Bestes

## Wie ein örtlicher Wohlfahrtsverband an der sozialen Versorgung mitwirkt

HARTMUT FRITZ

Hartmut Fritz ist Direktor des Caritasverbands Frankfurt e. V.  
Internet <http://www.caritas-frankfurt.de>

**Die Wohlfahrtsverbände in Deutschland sind Initiator, Fürsprecher und Träger sozialer Dienste und Einrichtungen. Die Freie Wohlfahrtspflege ist damit einer der Garanten sozialer Versorgung in einer pluralen Gesellschaft. Wie sich dies in einer Großstadt darstellen kann, zeigt das Beispiel des Caritasverbandes in Frankfurt am Main.**

Der Caritasverband in Frankfurt am Main setzt sich gemeinsam mit der katholischen Stadtkirche für eine solidarische und gerechte Stadtgesellschaft ein. Gemeinwesenorientierung und die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und des Ehrenamts sind dabei wesentliche Leitlinien der Arbeit des Verbands. Bürgerschaftliches Engagement bringt Menschen zusammen und überwindet bestehende Milieu- und Kulturgrenzen in der Nachbarschaft. Die Menschen übernehmen Verantwortung für ihr Quartier und tragen so zu einer nachhaltigen Verbesserung ihrer Lebensbedingungen bei.

### Lebensqualität im Stadtteil

Gemeinwesenorientierung gehört seit jeher zu den wichtigsten Grundlagen der Sozialen Arbeit des Caritasverbands Frankfurt e. V. Seit mehr als zehn Jahren ist der Wohlfahrtsverband sowohl in kommunalen als auch bundesweiten Programmen der »Sozialen Stadt« aktiv und kann auf vielfältige Erfahrungen zurückblicken. Kern dieser Programme ist die Aktivierung der Bewohnerinnen und Bewohner im Quartier, die Förderung von bürgerschaftlichem Engagement und die nachhaltige Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen. Wenn es gelingt, nachbarschaftliches Handeln zu initiieren, steigt die Lebensqualität im Stadtteil.

### Caritas-Leitprojekte in der sozialen Stadtteilentwicklung

Zu den wichtigsten Projekten im Rahmen der Programme Soziale Stadt und Aktive Nachbarschaft gehören lokale Hilfenetze, niedrigschwellige Anlaufstellen zur allgemeinen Lebensberatung, der Einsatz von Kiezläufern und Nachbarschaftsvereine. Allen Vorhaben ist gemeinsam: Menschen aus dem Stadtteil bringen sich mit ihrem Engagement ein und übernehmen Verantwortung für die Gestaltung ihres Quartiers. Um die aktiven Bewohnerinnen und Bewohner in ihrem Engagement zu unterstützen, bietet der Verband für sie Qualifizierungsangebote in den Stadtteilen an, ermöglicht ihnen die Teilnahme an überregionalen Fortbildungen und organisiert Bildungsfahrten in andere Großstädte.

- Hilfenetze: Vor zehn Jahren hat der Caritasverband Frankfurt mit einer Kirchengemeinde das erste Hilfenetz aufgebaut. Heute gibt es sieben Projekte für neun Stadtteile, die der Verband in Kooperation mit Kirchengemeinden betreibt, zum Teil auch ökumenisch. Weitere Projekte sind in Planung. Die Hilfenetze vermitteln haushaltsnahe Dienstleistungen für alte, kranke und behinderte Menschen im Stadtteil, so dass diese möglichst lange im eigenen Zuhause

wohnen bleiben und ihre Eigenständigkeit behalten können. Die Helferinnen und Helfer sind Bewohner des Stadtteils und bekommen durch das Projekt die Möglichkeit, sich einen kleinen Zuverdienst zu erwirtschaften. Die Anlauf- und Kontaktstelle für Hilfesuchende und Helfer ist bei der jeweiligen Kirchengemeinde angesiedelt. Das Projekt fördert auch die nachbarschaftlichen Beziehungen im Stadtteil, da Helfer und Hilfesuchende im gleichen Stadtteil wohnen und durch das Hilfenetz miteinander in Kontakt kommen. So haben sich in vielen Fällen aus der koordinierten Hilfe gute kultur- und generationenübergreifende nachbarschaftliche Kontakte entwickelt.

- **Allgemeine Lebensberatung:** Das Angebot der allgemeinen Lebensberatung wurde ebenfalls mit Kirchengemeinden entwickelt. Hier können Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils Rat und Hilfe bei Fragen und Problemen des Alltags in einer offenen Sprechstunde einholen, die von Ehrenamtlichen geleistet wird. Diese ehrenamtlich tätigen Gemeindeglieder kennen alle Ressourcen im Stadtteil und die örtlichen Gegebenheiten. Sie haben den Überblick über das Spektrum an Unterstützungsmöglichkeiten und können sehr oft schnell ganz konkrete Nachbarschaftshilfe organisieren. Grundsätzlich haben die Ehrenamtlichen die Möglichkeit, auf professionelle Unterstützung im Caritasverband zurückzugreifen. Sie werden im Vorfeld dieser Aufgaben von hauptamtlichen Caritasmitarbeitern geschult und kontinuierlich fachlich begleitet.

- **Kiezläuferinnen und Kiezläufer:** In Quartieren mit unterentwickelter Infrastruktur und einer Wohnbevölkerung, die nicht oder nur unzureichend am gesellschaftlichen Leben teilnimmt, hat der Caritasverband Frankfurt das Projekt »Kiezläufer/-innen« eingerichtet. Kiezläufer sind aufmerksame und hilfsbereite Menschen, die im Stadtteil unterwegs sind und die Bewohner in persönlichen Gesprächen über Angebote im Stadtteil informieren und auf Spielplätzen und im Wohnumfeld auf Sauberkeit achten. Wenn sie um Hilfe gebeten werden, kümmern sie sich auch um die Nöte und Sorgen der

## Einrichtungen in den Stadtteilen



»Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe lassen wegführen, und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohlgehet, so gehet es euch auch wohl.« Jeremia 29, 7 (Lutherbibel 1545)

Der Caritasverband Frankfurt e. V. ist mit 1.300 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in rund 90 Einrichtungen im Stadtgebiet einer der größten Wohlfahrtsverbände in Frankfurt am Main. Derzeit engagieren sich rund 750 Ehrenamtliche in Einrichtungen und Projekten des Verbandes. Der Caritasverband Frankfurt ist Träger von Quartiersmanagements sowohl im Bund-Länder Programm Soziale Stadt, als auch im kommunalen Programm Aktive Nachbarschaft. Zurzeit ist der Verband in den fünf Frankfurter Stadtquartieren Unterliederbach-Ost, Gallus, Niederrad, Sindlingen und in der Heinrich-Lübke-Siedlung in Praunheim engagiert. Derzeit gibt es zudem sieben »Hilfenetze« in Frankfurter Stadtteilen; zwei weitere sind derzeit in Planung. Kiezläufer-Projekte gibt es zurzeit in Unterliederbach, Höchst, Ginnheim-Platensiedlung.

Caritasverband Frankfurt e. V., Walther-von-Cronberg-Platz 2, 60594 Frankfurt am Main, Telefon 069 2982-0, E-Mail [info@caritas-frankfurt.de](mailto:info@caritas-frankfurt.de), Internet <http://www.caritas-frankfurt.de>

Menschen. Bei größeren Problemen und Konflikten vermitteln sie die Hilfesuchenden an andere Institutionen weiter. Die Kiezläuferinnen und Kiezläufer wohnen selbst im Quartier und wissen daher gut Bescheid über alle Angebote im Stadtteil. Für ihre Aufgaben werden sie vom Caritasverband in Gesprächsführung und Konfliktvermittlung geschult.

Kiezläufer ergänzen das professionelle Angebot im Stadtteil und bekommen Kontakte auch zu Menschen, die von professionellen Diensten nicht erreicht werden.

- **Nachbarschaftsvereine:** In den sozial benachteiligten Quartieren gibt es in der Regel kein oder nur ein eingeschränktes kulturelles Angebot. Die Menschen müssen oft weite Wege in

Kauf nehmen, um Veranstaltungen zu besuchen. Nachbarschaftsvereine schaffen mit ihren Angeboten und Veranstaltungen direkt im Quartier eine Abhilfe. Die Angebotspalette ist vielfältig und reicht von Computerkursen über Senioren- und Frauentreffen bis hin zu Straßenfesten und Ausflügen mit dem Fahrrad oder mit dem Bus. Die Aktivitäten ermöglichen den Menschen ein wohnortnahes Angebot und fördern nachbarschaftliche Beziehungen. In den Standorten der »Sozialen Stadt« in den Frankfurter Stadtteilen Unterliederbach und im Gallus hat der Caritasverband die Trägerschaft für einen Bewohnertreff und einen Stadtteil-

band gemeinsam mit der katholischen Kirchengemeinde zahlreiche Projekte, darunter ein Hilfenetz, zwei Kiezläufer-Teams und ein Second-Hand-Kleiderladen. Diese Projekte werden bis heute von der Caritas und der Kirchengemeinde in Kooperation geführt und bereichern die soziale Infrastruktur im Stadtteil. Mit dem Aufbau des Beirats Soziale Stadt, dem wichtigsten Beteiligungsgremium für die Bewohnerinnen und Bewohner, und der Übernahme des Bewohnertreffs, der auch Sitz des Nachbarschaftsvereins ist, übernimmt der Verband langfristig Verantwortung im Stadtteil. Durch Kooperationen mit dem Nachbarschaftsverein und mit der Kirchengemeinde wird für die nach-

- So bietet beispielsweise die professionelle Schuldnerberatung in den Quartieren regelmäßige Sprechstunden an.
- Die Fachkräfte aus den Erziehungsberatungsstellen der Caritas gehen in die Elternversammlungen der Kindertagesstätten und der Kinder- und Familienzentren, um über Themen der Kindererziehung zu referieren und die Teams fachlich zu begleiten.
- In den westlichen Stadtteilen von Frankfurt am Main werden Sprechzeiten zur Gesundheitsberatung in Bewohnertreffs angeboten und im Rahmen der »Präventiven Hausbesuche« werden Seniorinnen und Senioren auf Wunsch in ihren Wohnungen aufgesucht. Dort werden sie von Fachkräften des Verbandes zu Themen gesundheitlicher Vorsorge beraten, um so Pflegebedürftigkeit zu verhindern, möglichst lange hinauszuschieben oder ihre Einschränkungen zu verringern. Die Beratungskräfte der Caritas wissen Bescheid über alle örtlichen Angebote, wie Gymnastikkurse, Pflegedienste, Hilfenetze etc. und sichern mit ihrer Vermittlung Teilhabemöglichkeiten für kranke, alte und behinderte Menschen.
- Das Projekt »Cariteam-Energiesparservice« führt die Caritas in Kooperation mit dem Jugend- und Sozialamt, dem Umweltamt, dem Rhein-Main-Jobcenter und der Mainova durch. Hier werden von speziell dafür geschulten langzeitarbeitslosen Menschen informative Energieberatungen vor Ort in den Haushalten kostenlos angeboten. Das Projekt verbindet Beschäftigungsförderung für Arbeitslosengeld-II-Bezieher mit Maßnahmen für den Umweltschutz. Dieses Projekt ist bereits mehrfach ausgezeichnet worden.

*»Kiezläufer erreichen Menschen, die von professionellen Diensten nicht erreicht werden«*

pavillon übernommen und stellt den Nachbarschaftsvereinen die Räume für ihre Angebote und Aktivitäten zur Verfügung. Darüber hinaus unterstützen die Quartiersmanager der Caritas die Nachbarschaftsvereine mit ihrem fachlichen Know-how.

## Soziale Stadtteilentwicklung – Beispiel Unterliederbach

Im Frankfurter Stadtteil Unterliederbach engagiert sich der Caritasverband bereits seit den 1970er Jahren und ist im Quartier Engelsruhe der Träger einer großen Kindertagesstätte und einer Jugendeinrichtung.

Ende der 1990er Jahre wurde Unterliederbach-Ost in das Bund-Länder-Programm Soziale Stadt aufgenommen und dem Caritasverband Frankfurt die Trägerschaft des Quartiersmanagements übertragen. Der Verband übernahm damit die Moderation des Stadtteilentwicklungsprogramms am Standort und baute zunächst ein Netzwerk von Bewohnern und Stadtteilakturen auf.

Darüber hinaus initiierte der Ver-

band haltige Verankerung der aufgebauten Strukturen und Projekte vor Ort Sorge getragen.

In den Stadtentwicklungsprogrammen kooperiert der Verband auf der Stadtebene mit der kommunalen Verwaltung, wie beispielsweise mit dem Stadtplanungsamt und der Aktiven Nachbarschaft im Jugend- und Sozialamt, sowie mit Wohnungsbaugesellschaften und landesweiten Netzwerken. Auf der kirchlichen Ebene arbeitet die Caritas Frankfurt in bundesweiten Initiativen zur Förderung der sozialen Stadtteilentwicklung mit.

## Zusatzangebote in den Quartieren

Zentral vorgehaltene Hilfe- und Beratungsangebote werden von der Bevölkerung in den Quartieren aus unterschiedlichen Gründen nur sehr begrenzt oder gar nicht wahrgenommen. Die Caritas Frankfurt hat darauf reagiert, indem sie zusätzliche Angebote von Experten aus dem Verband, aber auch von Kooperationspartnern, in den Quartieren direkt anbietet und somit niedrigschwellige Zugänge zur spezialisierten Fachberatung ermöglicht:

## Vielfalt im Ehrenamt

Rund 750 Ehrenamtliche engagieren sich in Einrichtungen und Projekten des Caritasverbands Frankfurt. Fünf Beispiele mögen die Vielfalt dieses wertvollen Engagements dokumentieren:

- Die Bahnhofsmission ist in Frankfurt am Main die einzige niedrigschwellige Anlaufstelle, die an 365 Tagen im Jahr und 24 Stunden geöffnet ist und damit erste Anlaufstelle für hilfesu-

chende Menschen. Ohne das große Engagement der über fünfzig Ehrenamtlichen wäre das Hilfeangebot im Frankfurter Hauptbahnhof nicht in diesem Umfang zu leisten.

- Die Mitarbeiter der CASA21, einer Einrichtung der Wohnungslosenhilfe des Caritasverbands, veranstalten seit Jahren gemeinsam mit Ehrenamtlichen Kletter- und Wanderfahrten für Wohnungslose. Durch diese erlebnisorientierten Angebote wird bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in vielen Fällen ein Aufbruch resignativer Tendenzen ausgelöst, der dazu führt, die aktuelle Lebenssituation nicht als unabänderlich hinzunehmen, sondern aktiv Veränderungen anzugehen.
- Seit März 2010 wurde in den Räumen der Elisabeth-Straßenambulanz im Caritas-Wohnungslosenzentrum in der Klingerstraße zusätzlich zum bisherigen Angebot eine zahnärzt-

liche Praxis eröffnet. Dort können wohnungslose und benachteiligte Menschen zahnmedizinisch behandelt werden. Die Versorgung übernimmt ein Team von rund 20 Zahnärzten und Zahnärztinnen, die sich ehrenamtlich engagieren.

- Im Kooperationsprojekt »Wegbegleiter« stehen deutsch und italienisch sprechende Ehrenamtliche als Vertrauenspersonen älteren Italienerinnen und Italienern in Frankfurt am Main zur Seite. Sie informieren beispielsweise über die Angebote der Altenhilfe sowie Regelleistungen und sind bei der Kontaktaufnahme mit Einrichtungen und Ämtern behilflich. Das Projekt trägt dazu bei, dass Barrieren zwischen den Institutionen der deutschen Altenhilfe und Migranten abgebaut werden.
- Im interkulturellen Altentreff OASI setzen sich ältere Migrantinnen und Migranten nicht nur für Landsleute

ein. OASI organisiert sowohl Besuchsdienste bei Alten und Kranken zu Hause, im Heim und im Krankenhaus, aber auch Hausaufgabenhilfe für Kinder in Höchst.

### Ausblick

Derzeit entwickelt der Caritasverband Frankfurt sein Konzept für die Arbeit mit Ehrenamtlichen und bürgerschaftlich Engagierten weiter. Dazu gehört eine Anlauf- und Informationsstelle im neuen Lebenshaus, das derzeit in zentraler Lage in der Innenstadt von Frankfurt am Main entsteht.

Neben engagementbereiten Erwachsenen sollen künftig vor allem auch vermehrt junge Menschen angesprochen und zum sozialen Engagement ermutigt werden. Damit sollen sie auch in der Berufsfindung für soziale Berufe motiviert werden. ■

## Interessante Zwischenbilanz



Dieses Buch zeigt auf, dass es Strafvollzug ohne Risiko nicht gibt, obwohl genau das die Sehnsucht vieler Politiker ist. Ein unsicheres Gefängnis ist genauso risikobehaftet wie ein übersichertes, wenn die Risiken auch unterschiedlich sind.

Herausgeber und Autoren legen eine Zwischenbilanz des deutschen Strafvollzugs und der internationalen Entwicklungen vor, die sich eingehend mit Chancen und Stärken, aber auch mit den Schwächen und Risiken dieses medial so umstrittenen gesellschafts- und justizpolitischen Brennpunktes befasst. Sie berichten über ermutigende Qualitätssteigerungen des modernen Behandlungsvollzuges und machen deutlich, wie stark die Reformbewegung seit den 70er Jahren zur Modernisierung der Gefängnisse beigetragen hat. Sie zeigen aber auch den weiteren Innovationsbedarf auf: zum Beispiel in der wirkungsorientierten kriminologischen Forschung und in der Entwicklung von leistungsfähigen regionalen Verbundsystemen der ambulanten und stationären Resozialisierung.

Weitere Informationen: [www.nomos-shop.de/12027](http://www.nomos-shop.de/12027)

### Das Gefängnis als Risiko-Unternehmen

Herausgegeben von Dr. Harald Preuser,  
Prof. Dr. Bernd Maelicke und Christoph Flügge  
2010, 297 S., brosch., 49,- €, ISBN 978-3-8329-5160-3



**Nomos**